

# Quer-

10. Sommer-Akademie

für *politisches* **Quer** - denken  
und quer-tun

**Dokumentation**  
**Sonntag**

4. bis 7. Juli 2008  
Stiftung MITARBEIT, Bonn  
Kath. Soziales Institut, Bad Honnef

# denken '08

# Dokumentation der 10. Sommerakademie 2008

4.-7.Juli 2008; Katholisch-Soziales-Institut, Bad Honnef

## Inhalt

Die Dokumentation umfasst 4. Teile!

Teil 1: Samstag der Querdenkerakademie

Teil 2: Sonntag ...

Teil 3: Montag ...

Teil 4: Hintergrundmaterial

*(Einige Teilnehmende haben uns Hintergrundmaterial zur Verfügung gestellt.  
Das ist in diesem Teil zusammengefasst).*

## Moderation

### Hansruedi Humm

Friedrichstr. 44  
01067 Dresden  
Fon (0351) 4967409  
H.Humm@t-online.de

### Ludwig Weitz

ViSION  
Beratung - Moderation - Training  
für Menschen und Organisationen  
Meißdorfer Str. 166  
53123 Bonn

Fon: +49 228 639457  
Fax: +49 228 6200242  
mobil: +49 177 3240241  
info@vision-bonn.de  
www.vision-bonn.de

## Veranstaltende

### KATHOLISCH-SOZIALES-INSTITUT

Tagungszentrum des Erzbistums Köln  
Dr. Ulrike Buschmeier  
Pädagogische Referentin  
Selhofer Straße 11  
53604 Bad Honnef

Fon (02224) 955-163  
Fax (02224) 955-100  
buschmeier@ksi.de  
www.ksi.de

### Stiftung MITARBEIT

Claudia Leinauer  
Referentin  
Bornheimer Str. 37  
53111 Bonn

Fon (02 28) 6 04 24-13  
Fax (02 28) 6 04 24-22  
leinauer@mitarbeit.de  
www.mitarbeit.de  
www.buergergesellschaft.de

## Zusammenstellung und Fotos:

Ludwig Weitz

# querdenken

## Samstag

7.00 Uhr	Morgengrauen: offener Raum für Sportliches
8.00 Uhr	Frühstück
9.00 Uhr	Schritte in den Tag, Anhaltspunkt: Kunst
9.15 Uhr	Morgennachrichten
9.15 Uhr	Eröffnung Open-Space, Angebote... Marktplatz
11.15 Uhr	Open-Space-Angebote
12.45 Uhr	Schweige-Meditation nach Zen
13.00 Uhr	Mittagessen
13.00 Uhr	Open-Space-Angebote
15.00 Uhr	Abendnachrichten
18.15 Uhr	Schweige-Meditation nach Zen
18.45 Uhr	Abendessen
20.00 Uhr	Jazzkonzert auf der Dachterrasse

Zeitläufe - querdanken 08

## Freitag

15.30 Uhr	Beginnen mit einer Tasse Kaffee / Tee
16.00 Uhr	Begrüßung und hineinfinden...
18.30 Uhr	Schweigemeditation nach Zen (...mit Einführung)
18.45 Uhr	Abendessen
20.00 Uhr	Begegnung

Zeitläufe - querdanken 08

## Sonntag

7.00 Uhr	Morgengrauen...
8.00 Uhr	Frühstück
9.00 Uhr	Schritte in den Tag, Anhaltspunkt: Kunst
9.15 Uhr	Morgennachrichten
9.30 Uhr	Open-Space-Angebote
12.45 Uhr	Schweige-Meditation nach Zen
13.00 Uhr	Mittagessen
15.00 Uhr	Open-Space-Angebote
18.15 Uhr	Abendnachrichten
18.30 Uhr	Schweige-Meditation nach Zen
18.45 Uhr	Abendessen
20.00 Uhr	Begegnung

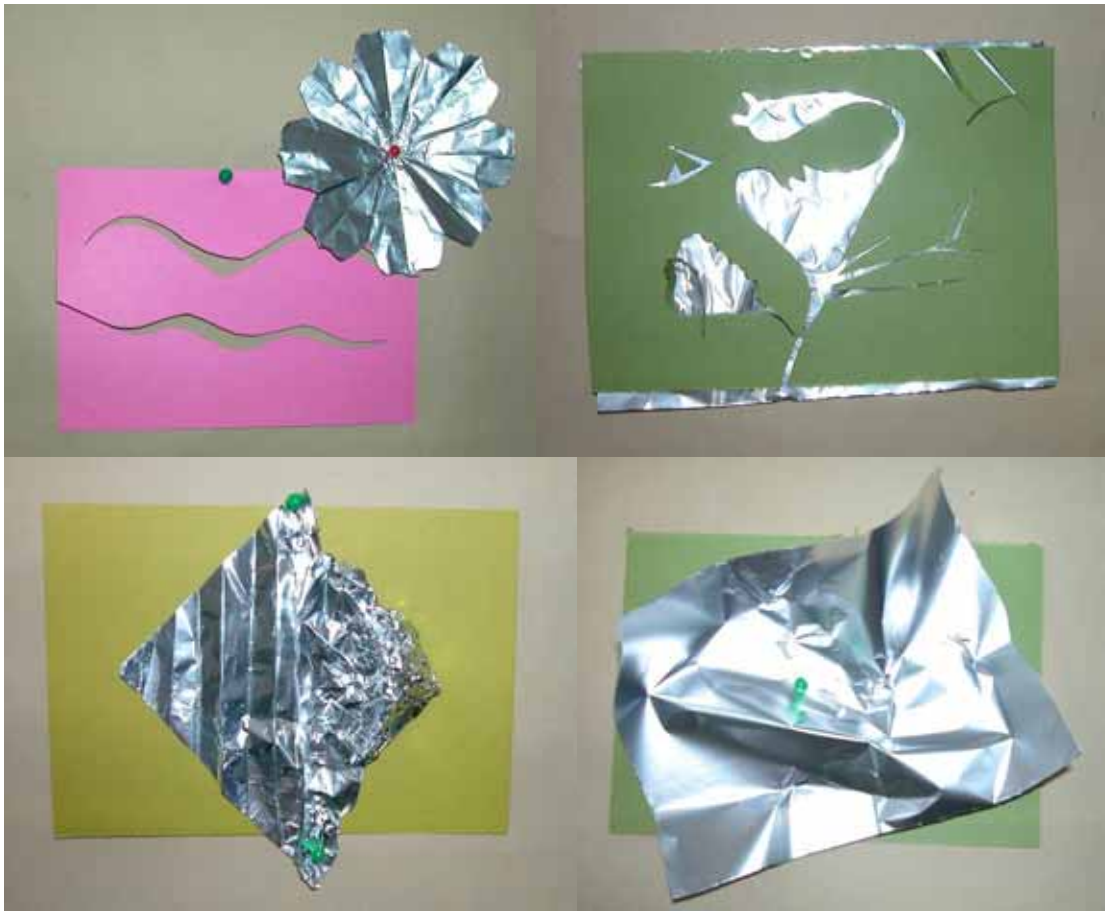
Zeitläufe - querdanken 08

## Montag

7.00 Uhr	Morgengrauen...
8.00 Uhr	Frühstück
9.00 Uhr	Schritte in den Tag, Anhaltspunkt: Kunst
9.15 Uhr	Morgennachrichten, Marktplatz der Fokusgruppen
9.15 Uhr	Fokusgruppen
10.00 Uhr	Schweige-Meditation nach Zen
12.30 Uhr	Mittagessen
12.45 Uhr	Absprachen, Auswertung, Rückblick...
14.00 Uhr	Abschied und Ende „querdanken08“
16.00 Uhr	

Zeitläufe - querdanken 08

08



# **IV.**

## ***Arbeitsgruppen***

---

***Sonntag***  
***9.30 - 10.45 Uhr***

**IV. Arbeitsgruppen**  
**Sonntag**  
**9.30 - 10.45 Uhr**



**Mein Thema:**  
WoD Wir in Deutschland  
 e.V.

Name Initiator/-in: Tatjana Michel

Raum / Zeit: 1

Hier HAFTNICHT aufleben!

**Mein Thema:** Das GELD der ZUKUNFT

- Bankenkrise ... Krise des Finanzsystems, Woran liegt es? Brief von 14 „eldest statesmen“
- u.a. Helmut Schmidt, Otto Graf Lambsdorff mit dem Titel „Die Finanzmärkte dürfen uns nicht regieren“
- Ideen diskutieren für ein besseres Geld
- Film über die Initiative „Dontopia“
- Kommentar Hr. Siegel zu Gelddeckung durch Gold

Name Initiator/-in: Christian Bering

Raum / Zeit: 5

Hier HAFTNICHT aufleben!

**Mein Thema:**  
 Wert und Nutzen bürger-schaftlichen Engagements  
 Ergebnisse von unser brandneuen Gutachten

Name Initiator/-in: Doris Krenn und Walter Brückler

Raum / Zeit: 2

Hier HAFTNICHT aufleben!

**Mein Thema:** Zukunft Schule?

Arbeit für ein zukunftsfähiges Schulprofil. Suche Mitdenker: Was ist Ihnen (aus ihrer Scholzeit) in guter Erinnerung? Was wünschen Sie sich/uns an Lernerfahrungen für die kommende Generation?

Name Initiator/-in: Martina Theobald

Raum / Zeit: 10

Hier HAFTNICHT aufleben!

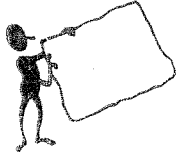
**Mein Thema:**  
KIRCHE  
AKTIVER  
RE-AKTIVER  
KRE-ATIV ...  
 Lebendig ...

Name Initiator/-in: Anne Josef

Raum / Zeit: 6

Hier HAFTNICHT aufleben!

FTI



Das Geld der Zukunft

ANLIEGEN / THEMA?

Einheit:	IV
Tag / Zeit:	Sonntag 9:30 - 10:45
Raum:	5



WER WAR DABEI?

C. Bering, Varena Friske, Dieter Reitschou, Elisabeth Berkes-Töpfer, Enkhtaul, Michael Bock, Raimund Straußfeld, J. Sikora, Jutta Lühr, J. Wegmann, Alfred Reimann, Blum, Goldfrüher, D. H. Zedl, B. Fehr, M. Pfeilb,



ERGEBNISSE!

E. Emmerich, C. Zehnt, J. Sikora, A. Joppit, Gert Wilm

- Das heutige Geld- und Finanzsystem steckt in der Krise. 14 „elder statesmen“, darunter Helmut Schmidt, Otto Graf Lambsdorff und Hans Eichel fordern eine Weltfinanz-Konferenz zur Analyse und Lösungserarbeitung.
- Zwei Visionen werden vorgestellt und kontrovers diskutiert:
- 1) „Alte Schule“ Martin Siegel: Wiedereinführung einer Edelmetalldeckung des Geldes
- 2) „Joytopia“, „neue Schule“: eine umfassende Vision von Grundeinkommen, Staatseinkommen und Erhalt/Wiederherstellung der Natur. Keinerlei Steuern, sondern automatische Entwertung von Geld, das nicht an andere Verliehen wird. Kein Zins. Stets gleiche Geldmenge. Keine Inflation. Freiheit, sinnvolle Tätigkeiten auszuüben. (www.joytopia.net)



Das Joytopia-Modell ist eine interessante Alternative zum heutigen Geldsystem; es setzt jedoch einen Denkwandel voraus.

QUINTESSENZ! DAS WESENTLICHE...



ANLIEGEN / THEMA?

Zukunft Schule?

Arbeit für ein zukunftsfähiges

Schulprofil (in Hinblick auf das  
Werder-Gymn. Ullrich/Widder)

Einheit:	IV
Tag / Zeit:	Sonntag 9.30 - 10.45
Raum:	10



WER WAR DABEI?

Theo Goedel, Stephan Geffers, Jutta Goldammer  
Katja Gruber, Rüdiger Uitz, Werner Schäfer, Martina Prendabel



ERGEBNISSE!

Gymnasium mit ca. 1000 Schülern, Einzugsgebiet teils  
"bürgerlich", teils Migrantenländer und muslimischer Herkunft.

Wichtig für den Prozess an der Schule:

- ☐ → das Profil muss "von unten her" wachsen
- mit dem Sud das Schulprofil entwickeln
- ☐ → Elternteilnahme zulassen
- z. B. Projektwoche Profilentwicklung, z. B. Werkstatt/Open Space  
(Beispiel Stephan G. Geffers, Freidurger Hauptschule - "Wir sind Schule")
- ☐ → Falle: die Süs nicht erstrahlen lassen (unerwünschte Ergebnisse)
- ↓
- ☐ ! WERTSCHÄTZUNG!
- ↓
- ↳ Vorstrukturierung durch Schulleitung / Kollegium

Profil ist das Ergebnis eines Prozesses von Lehrern und Schülern u. Eltern

S  
C  
H  
U  
L  
P  
R  
O  
F  
I  
L

Profilklasse  
KULTUR { Bsp. von Theo Goedel: Kunstprojekt zunächst praktisch durchführen, um  
ausschließend "Raum u. Boden" für eine Profilklasse "Kultur" auszubilden.  
Dabei wichtig: Kollegen frühzeitig ins Boot holen



QUINTESSENZ! DAS WESENTLICHE...

Beim Lern- und Entwicklungsprozess alle Beteiligten  
mit einbeziehen und

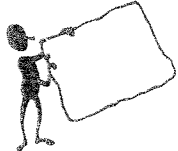
Mut und Offenheit für Risiko!

© VISION  
Danke an die Gruppe für  
unermüdete Denkanstöße!

- DENKEN 08

M. Prendabel





Kath. KIRCHE  
AKTIV

ANLIEGEN/THEMA?

RE- u  
KRE- u

! die Würde  
des Menschen  
ist tastbar

Einheit: SO/IV

Tag/Zeit: Sonntag  
9:30

Raum: Garten

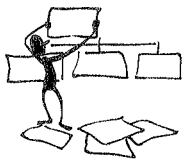


WER WAR DABEI?

M. Kloss

Zuzette Niebauer

Joel Kuttan  
Zuzette



ERGEBNISSE!

- 
- 
- 
- 
- 
- 

Die "Erinnerungsfest" ist an kein Gesellschaft gebunden, wie auch die spirituellen Gaben und auch die Fähigkeit diese Gaben in den Dienst der Menschen zu stellen nicht gesellschaftsbedingt sind.

Wir alle erleben uns als Ebenbild Gottes und wünschen uns im Gottesdienst vor allem dafür in Gemeinschaft zu leben und zu feiern; Talente zu wecken und fördern, uns Hilfe sein.

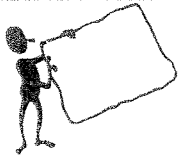
Kirche kann mit der Tradition für Menschen dienlich sein, wenn aktiv auf die Gaben zurückgegriffen wird ohne Beschränkung / Deutungs- oder Gesellschaftsgrenzen und so kreativ damit auf die Fragen der Zeit reagiert wird, aufgenommen statt ausgegrenzt.



QUINTESSENZ! DAS WESENTLICHE...

Unsere Erfahrung mit Gott leben und auch einladen zu feiern, wo wir auch immer stehen, als Frau oder Mann.

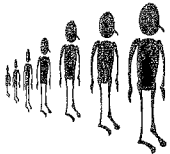
(Wo zeder 3 in meinem Namen zu sammeln sind)



ANLIEGEN / THEMA?

WiD - Wir in Deutschland

Einheit:	16
Tag / Zeit:	06.07.2008 9:30
Raum:	1



WER WAR DABEI?

F. Höpp  
Fr. Helga

Fr. Michel  
Fr. Knegele  
Fr. Weindland  
Fr. Rajew



ERGEBNISSE!

- Was verstehen Sie unter "Wir"?

- 
- 
- 
- 
- 

alle, die in D - nd leben

Nachbarschaft

Meine Familie + andere

alle, die jetzt in D leben, gleich welcher Herkunft

Eltern Elternhaus Kinder

Info: wo ich bin, da sind wir

großer in der Dimension

Wir sind hier diejenigen, die Regeln verschreiben

Sie dürfen nicht erwarten, dass jemand zu ihnen kommt

Wir in Deutschland für in Deutschland

Problemsprache

Ich bin meistens bei Fr. Höpp



QUINTESSENZ! DAS WESENTLICHE!

Mehr Begegnungen  
Mehr Information  
Mehr Interesse } → keine Ausgrenzung

WIRD

Wir  
jetzt in  
Deutschland

K S K  
Kontakte  
statt  
Konflikten

Was

was verstehen Sie unter WIR?

ELTERN  
ELTERNHAUS  
KINDER

Wir =  
alle, die in  
D-nd leben

Wir sind alle die  
jetzt in D. leben  
- gleich welcher  
Herkunft -

Nachbarschaft

2 Ausländer  
sprechen eigene  
Muttersprache  
Befahr 6

meine Fam.  
+  
ander.

Wo ich  
bin, da sind  
wir

Wir  
sind hier  
diejenigen, die  
Regeln vor-  
schreiben

Problem  
Sprache

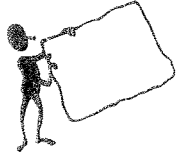
Info

Sie  
dürfen nicht  
erwarten, dass  
jemand zu  
ihnen kommt

Größer  
in der  
Dimension.

Wir in  
Deutschland  
||  
Ihr in  
Deutschland

Ich  
bin sichtbar  
hier!



Vorstellung des Gutachten zum Wert des Bürgerhaushalts Engagement in Bayern

Einheit:	5
Tag / Zeit:	So 06.07.
Raum:	?

ANLIEGEN / THEMA?

im Auftrag des bay. Sozialministeriums  
2008 Kosten-Nutzenanalyse + Netzwerkanalyse  
Walter Häder + Doro Krause



WER WAR DABEI?

Dieter Hofmann     Albert Hildebrandt     Hans Gelles  
 Petra Eißerhoff     Peter Wittge     Klaus Wegner  
 Helmut Krause     Boris Goldammer



ERGEBNISSE!

Die Zusammenfassung des Gutachtens (erst wenigen Wochen fertig) wurde vorgestellt.  
 Die 20-pdf-Seiten liegen diesem Protokoll elektronisch bei.

- 
- 
- 
- 
- 

Die Vor- und Nachteile von Nutzwertzahlen  
 zur als Hinweis für Prioritäten <sup>bei</sup> politischen Entscheidungen wurde diskutiert an Hand der konkreten Ergebnisse / Empfehlungen des Gutachtens.  
 Die Prioritäten für Verbesserung des BE sind  
 1) Bereitstellung nötige Mittel durch öffentliche Hände  
 2) Effektivität (selbst) überprüfen: können die Nutzen über das richtige?  
 3) Engagement und Leben besser vereinbar machen.  
 4) Koordinationsangebote ausbauen  
 5) Bessere Approximation / Wahrnehmung  
 6) Teilhabe an für Durchführung relevanter politischen Entscheidungen



QUINTESSENZ! DAS WESENTLICHE...

7) Weiterbildung / Supervision ausbauen / anbieten  
 8) Selbstüberforderung verringern  
 9) Sinnfragen klären, persönliches Wachstum als Motiv erkennen

# **V.**

## ***Arbeitsgruppen***

---

***Sonntag***  
***11.15 - 12.30 Uhr***

**V**  
Arbeitsgruppen

Sonntag  
11.15 - 12.30 Uhr

Mein Thema:

Nachbarschaft

- wird wieder entdeckt
- wird gebraucht

! Mda erzähle Beispiele von neuen!  
unverbindlichen Nachbarschaften  
? Frage: wie können sie leicht entstehen?

Name Initiator/-in

DORIS KNAUER München

Stephan G. Giffers Helmut Krane  
u. Roch  
Enekkul

1

Mein Thema:

"Jobkiller Außenhandel"  
Warum Export Arbeitsplätze  
kostet!

Name Initiator/-in

Reinhard Stransfeld

Erwin Bräuer, Johan Bergman  
Zu den A. B. m.

5

Mein Thema:

Mein guter Name

Name Initiator/-in

Dieter Hofmann

Helmut Krane

2

Mein Thema:

Vom Netzwerken  
zum  
Aufbruch  $+x$

Name Initiator/-in

Josef Hülkenberg

Helmut Krane  
U. B. m.

Raum / Zeit

10

Mein Thema:

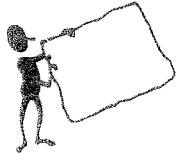
Neue Worte  
braucht das Land!

Brainstorming zu Begriffen und  
ihrer Wirkung.  
Erfinden wir bessere Worte  
für? z.B. neoliberal

Name Initiator/-in

Walther

F II



# Macht - Worte

ANLIEGEN / THEMA?

Einheit: V

Tag / Zeit: So 14<sup>30</sup>

Raum: II



WER WAR DABEI?

DIETER PEISCHER

Dieter Hofmann  
John Goldammer

Joachim Simon

Maximilian  
Walter Gell

Rüdiger Kutz



ERGEBNISSE!

1) Übergang von Problemen:

Welche Worte können wir finden, um in der öffentlichen Diskussion unsere Anliegen zu fassen zu bringen? Politische Linguistik prägen

- 
- die Begriffswelt (neo-liberal) ist weniger Kernbegriffe in der Bundesrepublik, sehr viel abstrakte Begriffe wie Herdenken

2) konkrete Begriffe und Brainstorming zu Kernbegriffe:

- Weltleitwörter - Tribunsystem
- Eigenverantwortung - Selbstverantwortung
- Privatisierung - Diktat

3) Wege und Methoden die Umdeutung, Neubildung, Kontraktion von Begriffen zu fördern:

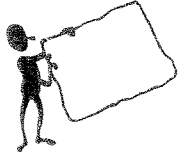
Google, semiotische Wege, Wikipedia



QUINTESSENZ! DAS WESENTLICHE...

→ Es sollte in Übersichtsformate strukturiert werden, die sich der aktuelle Methode bedient:

Auf der Webseite "Regionales Aufbruch" ein MediaWiki installieren zum Aufbau einer Übersichtsformate.



ANLIEGEN / THEMA?

Mein guter Name

Einheit:

V

Tag / Zeit: So 11:15

Raum: 2



WER WAR DABEI?

Dieter Hofmann Peter Kiefer

Mathis Grotz

Christa Kiefer



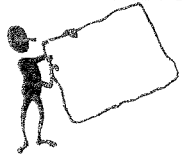
ERGEBNISSE!

- nicht die Kämpfe von gestern weiterkämpfen
- auf eigene Stärken bauen
- sich selbst lieben
- Zeit und Energie produktiv einsetzen
- LOLA<sup>2</sup>, Loslassen → Liebe (Dich selbst)<sup>2</sup>



QUINTESSENZ! DAS WESENTLICHE...





ANLIEGEN / THEMA?

Vom Netzwerk  
zum  
Aufbau?

Einheit:	V
Tag / Zeit:	6.7.08 11:15
Raum:	10



WER WAR DABEI?

Josef Hülkenberg, Kurt Grünkeger  
Helmut Krause, Klaus Blum  
Toni Goller, Walter Häcker



ERGEBNISSE!

Die Teilnehmer stellen ihre persönlichen Ressourcen in einer Arbeitshilfe zur Verfügung

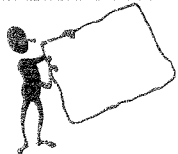
Die Karte Ressourcenbeschreibung wird als Leistungsangebot auf der Plattform [www.regionale-aufbau.ch](http://www.regionale-aufbau.ch) veröffentlicht

Der Internetantritt wird um eine Seite ergänzt, auf der die Leistungsangebote dargestellt werden können.

Die Einladung geht an alle Querdenker, auch ihr Angebot in dem arbeitsteiligen Aufbau einbringen.



QUINTESSENZ! DAS WESENTLICHE...



# Nachbarschaft

ANLIEGEN / THEMA?

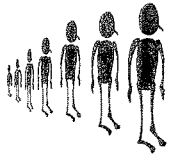
Einheit:

V

Tag / Zeit: 8.11.15

Raum:

A



WER WAR DABEI?

C. Zahrt, E. Emmerich, H. Preussel Klaus Wegner

L., V. SCHÄPERS, P. Eickhoff, Stephan G. Geffers,

μ. Bock, A. Hildebrandt, A. Kloss, Enkhbaatar Tsundorj



ERGEBNISSE!

## Margarita Wenzelmann

□

□

□

□

□

In Wohnprojekten „bauen“ sich Menschen ihre Gemeinschaften unter sozialen, ökologischen, ökonomischen (z.B. Genossenschaft) oder kulturellen Aspekten. Dies ist nicht neu in der Geschichte der Menschheit, denn bis vor kurzem haben Menschen nur durch die soziale + wirtschaftliche Verpflichtung über die Familie hinaus überleben können.

Heute versteht lebendige Nachbarschaft leicht „anläßt“ vor Kirchen, älteren hilfebedürftigen Menschen + aus Freude an Geselligkeit. Sie kann neue Erfahrungen erlauben mit anderen Kulturen. Von anderen Kulturen aus gesehen scheint das nachbarschaftliche Verhältnis in DE. distanzierter + die „Regeln“ müssen erst gelernt werden.

Besonders für ältere Menschen kann Nachbarschaft Hilfe, Anregung + Anbindung bedeuten - relevanter ist, wenn ein Staat sie „verordnet“.



QUINTESSENZ! DAS WESENTLICHE...



ANLIEGEN / THEMA?

Jobbilloberbebandel  
Rei

Einheit:

Tag / Zeit: 6.7.11/10:30

Raum: 5



WER WAR DABEI?

Reinhard Stransfeld  
Johann Weymann M. Pfeil  
Elisabeth Balow-Töfer



ERGEBNISSE!



QUINTESSENZ! DAS WESENTLICHE...

# **VI.**

## ***Arbeitsgruppen***

---

***Sonntag***  
***15.00 - 16.15 Uhr***

VI.  
Arbeitsgruppen  
Sonntag  
15.00 - 16.15 Uhr

2 VI

Galen VI

F II VI

Galen VI

WIE SCHAFFEN WIR MOBILITÄT UND FREIZEIT MIT DEN NEUEN MOBILITÄTSANBIETERN?  
 WIE SCHAFFEN WIR MOBILITÄT UND FREIZEIT MIT DEN NEUEN MOBILITÄTSANBIETERN?  
 WIE SCHAFFEN WIR MOBILITÄT UND FREIZEIT MIT DEN NEUEN MOBILITÄTSANBIETERN?

WIR AUCH BAUEN

Raum / Zeit

Hier HAFTNOTIZ aufkleben!

Mein Thema: **Wie Alles in Bewegung!**  
 Die Mobilität + ~~Veränderung~~ <sup>bauein</sup> ~~Veränderung~~ <sup>Veränderung</sup> ~~Veränderung~~ <sup>Veränderung</sup> ~~Veränderung~~ <sup>Veränderung</sup>  
 Verändern wir uns mit !?  
 - von Elektroautos + Modellstädten ...

Name Initiator/-in: Rüdiger Kutz

Interessensgebiete: Dieter Hofmann, U. Bl., ...

Raum / Zeit: 10 VI

Mein Thema: **Parteilos/r**  
**Direkt - Kandidat / in**  
 für nächsten Bundestagswahl

- Sinnvoll?
- Taktik?
- Strategie?
- Unterstützung / Finanzierung?

Name Initiator/-in: SIKORA JOACHIM

Interessensgebiete: ...

Raum / Zeit: 5 VI

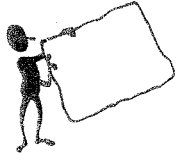
Mein Thema: **Offene Frage:**  
**Gesellschaftlicher Umgang**  
 mit psychischer Erkrankung,  
 speziell Demenz

- Grenzen der Selbstbestimmung?

Name Initiator/-in: Verena Finster

Interessensgebiete: Stephan G. Geffus, ...

Raum / Zeit: 1 VI



ANLIEGEN / THEMA?

# Älter werden und Demenz

Einheit:

VI

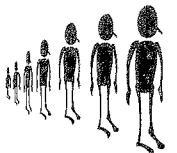
Tag / Zeit:

So

15:00

Raum:

1



WER WAR DABEI?

## Verena Finster

M. Kwon

E. Emmersich

U. B. W. A. B. E.

4TN



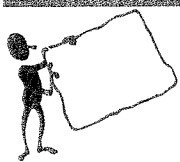
ERGEBNISSE!

Eine 90er Runde - sehr persönlicher Austausch eigener Erfahrungen

- Was ist Demenz? u. a. ein Tabu
- Persönliche Erfahrungen mit schweren Krankheiten im Freundes- und Verwandtenkreis und dem Recht auf Nicht-Wissen ~~zu~~ und/oder Geheimhaltung der eigenen Erkrankung ggü. anderen.
- Umgang mit der Krankheit - von beiden Seiten
- Abgrenzungsfrage: ist "wunderlich, vergänglich, eigen" von Oma früher



QUINTESSENZ! DAS WESENTLICHE...



ANLIEGEN / THEMA?

Alter werden und  
Demenz

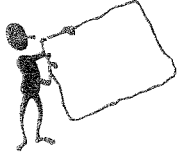
kurz.

Seite: 2



ERGEBNISSE!

- schon dement?
- Was hilft bei Demenz?
- Wie will ich später selber leben?
- Notwendigkeit, klare Grenzen zu setzen und Heilsamkeit von Grenzen.
- frühzeitig Selbstverantwortung übernehmen ⊕
- Eigenreflexion über ~~Hand~~ Sollen und Handeln
- ⊕ bzgl. z.B. unterstützender Wohnformen bei zunehmender eigener Hilfebedürftigkeit.



ANLIEGEN / THEMA?

Parteiloser „Direkt –  
Kandidat(in) für nächsten  
Bündestagswahl 2009

Einheit:

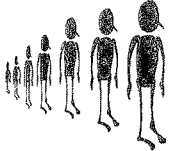
6

Tag / Zeit:

06.07.08

Raum:

5



WER WAR DABEI?

JORACHIM SIKORA

Theo Goebel    Dieter Julew  
Pete Wittgen    Josef Hülkenberg  
Helmut Krause    C. Berning  
Dieter Petschov

Franz Galle



ERGEBNISSE!

Insg. 14 Teile.

- Info:
- Parteien repräsentieren beim Bündertag
  - Wahlleiter
  - Bündertaggesetz
  - Wahlkreis - Einteilung
  - Zusatzmateriale Voraussetzungen

Disk. - Schwerpunkte:

a) Zielsetzung

- Berlin Bündertag
- Problem - Basisprobleme schaffen
- Alternativen aufzeigen

b) Strategisch / Methodik:

- 3. Sektor mobilisieren
- Themenbündel (Ansprüche)
- Unterstützungsnetz
- Community Organizing

c) Finanzierung:

- bei Obama lernen
- Einbit f. Vorstand.



QUINTESSENZ! DAS WESENTLICHE...

Der „Parteienstaat“ durch den Bürgerstaat/  
- repräsentanten komplementärer.



Protokoll : **„NEUE MOBILITÄT, WIR BAUEN EIN AUTO“**

1.0 Vorstellung des Auto für Menschen; es ist eine soziale (nachhaltige) Innovation und

1.1 ... es wird ein Elektroauto in gemeinsamer Entwicklung und dezentraler Fertigung.

1.1.1 Mit einer Kapazität von 2 bis 5 Personen bei einem Eigengewicht von 500 Kg, einer Zuladung von 300 Kg und einer Gesamtlänge von ca.3,5 m.

1.1.2 Ausführung als PKW oder alternativ als Kleinlaster in jeweils flexibler und variabler Version.

1.2 Antrieb : Elektro !!!

1.3.1 Ausführung auch als Hybrid („Range Extender“/“Plug In Hybrid“ mit Energiespeicher z.B. Brennstoffzelle, Druckluft, Agroenergie-Verbrennungsmotor: Äthanol, Biogas, Pflanzenöl, nicht aber die nur problematisch zu erzeugenden, nicht nachhaltigen Bio-to-Liquids, die das BMU propagiert und Choren/Shell unter dem beschönigend-betrügerischen Namen „Sun Fuel“ in großtechnischen Anlagen produzieren will.)

1.4. Speed und Reichweite : Reisegeschwindigkeit von 100 Km/h bei einer Maximalgeschwindigkeit von 120 Km/h

Reichweite von 100 + Km ... erweiterbar auf 150 Km + (Beispiel Berlin)

1.5 Stromkosten: ca. 2,80 € / 100 Km

1.5.1 Stromerzeugung mittels Windkraft, Sonnenenergie und / oder konventionell.

1.6 Niedrige Versicherungseinstufung

---

**2.0** Wir stellten Ihnen Fragen zu ihren Vorstellungen dieses Fahrzeuges und SIE antworteten zu folgenden Punkten:

**2.1 HERSTELLUNG**

2.1.1 Dezentrale Fertigung der Einzelteile, dezentrale Montage nach Bedarf vor Ort, ebenso die Regelung.

2.1.2 Mir egal. ( Energiekosten bei Herstellung ? )

2.1.3 Die Ausbildungsseite für eine integrierte Herstellung wird ein Engpass.

2.1.4 Zentrale Teile – Produktion, dezentrale Assemblierung, Konfektionierung.

2.1.5 Dezentrale Fertigung

2.1.6 Ökologische, materialsparende Herstellung langlebiger Komponenten in einem Netzwerk an 5 – 10 Standorten in Europa. Dezentrale / regionale Produktion und Montage in Werkstätten und in Heimarbeit. (ModiCar)

2.1.7 Wiederverwendung von Teilen aus gebrauchten (alter und durch Unfall geschädigten) Autos.

wegen: unterschiedlicher Lebensdauer der eingesetzten Teile. (Langlebigkeit) und der unterschiedlichen Materialien.

2.1.8 Komponentenabhängigkeit von Komponenten und Kapazitäten.

2.1.9 Dezentrale Fertigung.

2.1.10 Potenzial Baukastensystem.

## **2.2 DESIGN & FUNKTION**

2.2.1 Leicht, variabel, Ablagemöglichkeiten, 2 bis 4 Sitzplätze, Übersichtlichkeit.

2.2.2 Individuell gestaltbar, erweiterbare Funktionalität, individuelles Design, austauschbare / modernisierbare Außen- und Innenteile, universal einsetzbarer Kombi.

2.2.3 Wie „Mind Set“ oder „Smart“ ...

2.2.4 Siehe Smart

2.2.5 3-5 Personen, 5-Türer, seniorenfreundlich, reparaturfreundlich, klein aber trotzdem sicher(Knautschzone). Ladefläche eben, kein Kofferraum zum bücken und hochwuchten.

2.2.6 a` la Kangoo.

2.2.7 Fließende Form, einfach zu reparieren.

2.2.8 Fahrzeug für Kleingewerbetreibende mit Personenkabine und Ladefläche, evtl. mit einer Kippvorrichtung.

2.2.9 Wo die Batterien aufladen? Kein überflüssiger Zeitverlust.

2.2.10. Kein überflüssiger Schnickschnack.

2.2.11. Modi Car:

Zielgruppen:

- EU
- Familien (1. und 2. Fahrzeug)
- Soziale Dienste
- Versorgung (z.B. Post)

Produktionsmöglichkeiten in Schwellenländern.

## **2.3 NUTZUNG UND ALLTAG**

- 2.3.1 Als 2-Sitzer mit großem Kofferraum. D.h. beim 4-Sitzer die hintere Sitzreihe demontierbar, bzw. beim Kauf eines 2-Sitzer mit gr. Kofferraum im Normalpreis anbieten.(2. Reihe als Zusatzkomponente anbieten).  
Laden/Aufladen nicht nur zu Hause ermöglichen, an die Infrastruktur denken.
- 2.3.2 Ca. 200 km Fahrstrecke, E-Auto (Plug in), < 10.000€, < 400 € Wartung / Inspektion, Nutzung heimischer Rohstoffe, regionaler Kapazitäten und Kompetenzen. Berücksichtigung der Lebensdauer und Innovationsdynamik einzelner Komponenten. Familienauto, das universal einsetzbar ist.
- 2.3.3 Meine Autonutzung : 4 Personen, ca. 30.000 km/Jahr. Nutzung zu je 50% durch Familie und Beruf. Meistens fährt nur eine Person. Kofferraum / Ladefläche wichtig mit variabler Nutzung. 100 + OK, vorwiegend bis 100.
- 2.3.4 Elektroantrieb pur, 4 Sitze, max. einfach, max. leicht, max. Speed: 120..160 km/h, Bremsenergie-Rückgewinnung, genormte, austauschbare Batterien und dichtes „Tankstellennetz“
- 2.3.5 2-Sitzer, nur für die Stadt, klein für Parklücken, Raum für Einkäufe. Distanz: 150 km. Höchstgeschwindigkeit: 80 km/h.
- 2.3.6 Von A nach B geschäftlich und privat für alles was mit Fahrrad und Bahn nicht geht.
- 2.3.7 Stadtauto, Einkaufsauto, Kurzstreckenauto.
- 2.3.8 Zweit-Auto. Innerhalb der Stadt. Einkauf.
- ## **2.4 TECHNIK**
- 2.4.1 Einfach, sparsam, zuverlässig, kostengünstig.

- 2.4.2 Max. Leichtbau, Elektro pur, Bremsenergie-Rückgewinnung, genormte und austauschbare Batterien, robust zum Tauschen statt neu laden, dazu dichtes „Tankstellennetz“(Batterieaustausch-Stellen). Reise-Speed 120-160km/h.
- 2.4.3 Leicht austauschbare Teile, Zusatzteile wie z.B. Kindersitze, Grundmodell individuell anpassungsfähig, wartungsfreundlich.
- 2.4.4 Demontagefreundliche Techniken anwenden. Bezüglich Hybrid-Konzeption die Sachsenring (Zwickau) Lösung berücksichtigen.
- 2.4.5 Elektroantrieb mit Energierückgewinnung + Solarzellenunterstützung. Umrüstbar auf Brennstoffzellen –Technologie. Leichtbauweise aus nachwachsenden, Recycling fähigen Rohstoffen.

## **2.5 KOSTEN & §**

- 2.5.1. Anschaffung < 10.000 €, davon 2000 € durch Eigenleistung möglich. Wartung und Inspektion < 400€ p.a. einfacher, wenig aufwändiger Austausch/Modernisierung.
- 2.5.2. ca. 10.000 € Anschaffungskosten. Auto Sharing über Genossenschaften.
- 2.5.3. In den Grenzen bleiben, die Nachhaltigkeit vorgibt.
- 2.5.4. Unterhalt, Haltbarkeit Batterie, nächste Werkstatt < 2 km.
- 2.5.5. Ein-Euro- Auto, das über die Gebühr für Batterienutzung finanziert wird.

## **2.6. Verschiedenes**

- 2.6.1. Es muss sicher gestellt sein, dass die Elektroenergie als Solarenergie erzeugt wird.
- 2.6.2. Parken = Tanken, Auto Sharing-Systeme mit Abgabe an Auftankstationen aus PV-Anlagen von Dächern öffentlichen Gebäuden, Märkten, Gewerbe und Landwirtschaft.
- 2.6.3. Kooperative Nutzungsmodelle? Nachbarschafts-Car-Pool?
- 2.6.4. IT Netzwerk Kommunikationssystem.
- 2.6.5. Sicherheit ?

Alle Teilnehmer des +100 Open Space Workshop sind herzlich eingeladen, ihre eigene Zukunft in die Hand zu nehmen.

Willkommen in der +100 Entwicklergemeinschaft als:

- Mitentwickler
- Mitbauer
- Mitnutzer

Kontakt:

Rüdiger Kutz

[kutz@buero-m.de](mailto:kutz@buero-m.de)

Tel. 04281/954858

[www.greenmobiles.de](http://www.greenmobiles.de)

Werner A. Schäfers

[WAS51@web.de](mailto:WAS51@web.de)

Tel. 0177/4206003

Entwickler-Community: <http://plushundert.ning.com>

---

Teilnehmer: Becker-Töpfer, Elisabeth

Blum, Udo

Bock, Michael

Hofmann, Dieter

Höpp, Friedrich

Köhler, Gert

Pfülb, Mechthild

Stegmans, J.

Tovuudorj, Enkhtuul

von Grünhagen, Lutz

Wegner, Klaus

Zahrt, Cornelia

# VII.

## *Arbeitsgruppen*

---

*Sonntag*  
*16.45 - 18.00 Uhr*

VII.  
Arbeitsgruppen  
Sonntag  
16.45 - 18.00 Uhr



Mein Thema: **Querdenkforum - Knoten im Netz**

Name Initiator/-in: **Helmut Krause**

Beitragende: **Stephan G. Geffers, Dieter Hofmann, Udo Goh, Verena Finkler**

Raum / Zeit: **5**

HAFTNOTIZ aufkleben!

Mein Thema: **Wie baut man mächtige, davonhabe bürgerschaftliche Organisationen? Mit Community Organizing**

Name Initiator/-in: **Walter Hecker**

Beitragende: **Helmut Krause, Verena Finkler, Udo Goh**

Raum / Zeit: **1**

HAFTNOTIZ aufkleben!

Mein Thema: **Was ist Wachstum?**

- Mehrung von Substanz?
- Mehrung von Bewusstheit?

Name Initiator/-in: **Reinhard Stranz, Julia**

Beitragende: **Beate Grottel, Johannes Wogmann**

Raum / Zeit: **2**

HAFTNOTIZ aufkleben!

Mein Thema: **Schule neu (ver)handeln**

- organische Entwicklung aus den Kompetenzen der Betroffenen

Name Initiator/-in: **Felix Eickhoff**

Beitragende: **Helmut Krause, Verena Finkler, Enschul, Udo Goh**

Raum / Zeit: **FTI**

HAFTNOTIZ aufkleben!

Mein Thema: **Einfache Gedanken wie Gesellschaft „besser“ funktionieren könnte.**

Was muss Ich jetzt?

Was will Ich jetzt?

Was kann Ich jetzt?

Was darf Ich jetzt?

Was ..... Ich jetzt?

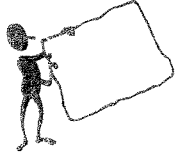
Name Initiator/-in: **Friedrich Reimann**

Beitragende: **Helmut Krause, Johannes Wogmann**

Raum / Zeit: **Garten**

HAFTNOTIZ aufkleben!

10



Querdenken Forum/-foren  
Knoten im Netz

ANLIEGEN /THEMA?

Einheit: VII

Tag /Zeit: 06.07.08  
1645-1800

Raum: 5



WER WAR DABEI?

Helmut Krause  
Walter Galt  
Udo Bleum Dieter Petschov  
Josef Hüttenberg J. Silgors  
Peter Willgens  
Knut Grottel



ERGEBNISSE!

www.querdenkenforum  
www.verfassungszweckstatt.de  
www.wir-verändern-deutschland.de  
www.wir-entwachen-die-politische-klasse.de  
www.deutschland-der-bist-ein-miese.de

- 
- 
- 
- 
- 

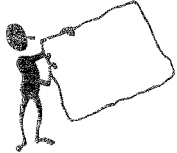


QUINTESSENZ! DAS WESENTLICHE...

Wir sind das Volk!







ANLIEGEN / THEMA?

Was muss Ich jetzt tun?  
(femessoptimierung)

Einheit: VII

Tag / Zeit: Sa 16:45

Raum: Gruney



WER WAR DABEI?

Edith Emmerich  
Verena Fruster  
Margareta Wendland  
Yajana Michel



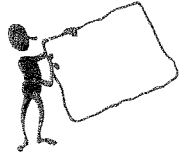
ERGEBNISSE!

- - wählen u. handeln;
- ermöglicht mehr gute Gefühle
- durch die Befriedigung
- von produktiven u. konstruktiven Bedürfnissen.
- Achte Ich die Selbstbestimmung des  
Anderen, profitieren von meiner femess-  
optimierung auch alle anderen Menschen.



QUINTESSENZ! DAS WESENTLICHE...

Mehr Spass, trotz weniger Mittel  
ist möglich.



ANLIEGEN / THEMA?

Wie baut man richtige  
dauerhafte bürokratische  
Organisationen?

Einheit:	VV
Tag / Zeit:	So 16:45
Raum:	1



WER WAR DABEI?

Mit Community Organizing  
Walter Wacker und ca. 10 TN



ERGEBNISSE!

Als Protokoll wird  
die beteiligende

- 
- 
- 
- 
- 
- 

Einladung zum  
Training in Community Organizing  
3.11. - 7.11. 2008  
angeboten.



QUINTESSENZ! DAS WESENTLICHE...

Wir wollen CO richtig lernen!

Forum Community Organizing e.V.



**Wie werden Bürger zu Akteuren?  
Selbstorganisation von  
Bürgerinteressen:  
Training in *Community Organizing***

Anmeldungen

**03.11. – 07.11.2008**

**Burckhardthaus – Frau Herrgen  
Herzbachweg 2  
63571 Gelnhausen  
☎ 06051/89-225 ☒ 06051/89-240  
e-mail: [r.herrgen@burckhardthaus.de](mailto:r.herrgen@burckhardthaus.de)**

Stand: 28.11.2007

## Wie werden Bürger zu Akteuren?

### Selbstorganisation von

### Bürgerinteressen:

### Training in *Community Organizing*

Kooperation *Burckhardt*haus mit *foco e.V.*

Selbstorganisation spielt in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen eine immer größere Rolle. Sie ist auch ein wichtiger Schwerpunkt im Gemeinschaftsprogramm „Soziale Stadt“. Doch wie die Auswertung dieses Programms gezeigt hat, scheitern viele Versuche der Selbstorganisation, Bürger wenden sich frustriert ab und hören auf, ihre Interessen zu vertreten. Deshalb ist es entscheidend, herauszufinden, wie Selbstorganisationsprozesse gelingen können um Bürgergruppen gezielter anregen zu können und bei der dauerhaften Organisation ihrer Interessen wirkungsvoller zu unterstützen. Veränderungsprozesse können nur nachhaltig wirken, wenn sie auch von Bürgern getragen werden.

Das Training hat seine Wurzeln in der erfolgreichen US-amerikanischen Praxis des *Community Organizing*. Die Durchführung zahlreicher Trainings in Deutschland und die Zusammenarbeit mit Professionellen aus der Gemeinwesenarbeit und mit Schlüsselpersonen aus den Stadtteilen hat dazu beigetragen, die Inhalte und Methoden erheblich weiter zu entwickeln und der deutschen Realität anzupassen.

Grundlegend ist, dass das Handeln der Betroffenen selbst den Kristallisationspunkt für den Aufbau von Bürgerorganisationen bildet und das Handeln der professionellen Akteure bestimmt.

#### Ziel:

Vermittlung der inneren Haltung und der methodischen Grundlagen des *Community Organizing*.

#### Arbeitsweisen:

Vermittlung und gemeinsame Erarbeitung des Grundverständnisses und der Methoden. Das Training zeichnet sich durch einen hohen Anteil an Übungen aus. Die eigene Praxis der Teilnehmenden steht dabei im Vordergrund.

#### Arbeitszeit:

Beginn: 03.11.08 um 14.00 Uhr

Ende: 07.11.08 um 13.00 Uhr

#### Inhalte:

- Einführung in *Community Organizing*
- Eigeninteresse handelnder Akteure
- Aufbau öffentliche Beziehungen
- *Power* (Kraftquellen, Macht/Ohnmacht, Machtanalysen)
- Aufbau von Bürgerorganisationen
- Strategieentwicklung, Taktik und Aktionen
- Rolle von *Organizern* und Schlüsselpersonen

Wegen der besonderen Bedeutung des Trainings für entstehende Bürgergruppen ist bei Finanzierungsschwierigkeiten auf Einzelantrag eine Reduzierung des Teilnahmebeitrages möglich.

#### TeilnehmerInnen:

Engagierte Bürger aus Bürgergruppen, Stadtteilprojekten und Kirchengemeinden. Professionelle aus Quartiermanagement, Stadtteil- und Gemeinwesenarbeit. Interessierte aus den angrenzenden Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit, die kennen lernen wollen, wie Prozesse der Selbstorganisation effektiv gestaltet werden können.

#### Leitung:

Dr. Walter Häcker (CO, Winterbach)

Peter Szyka (*foco e.V.*, Diakonie)

Stefan Gillich (*Burckhardt*haus)

Paul Cromwell (Organizer aus USA)

#### Tagungsort:

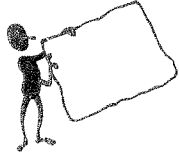
Kronberg im Taunus (Nähe Frankfurt)

#### Kosten:

240 € Kursgebühr

zzgl. ca. 240 € Unterkunft und Verpflegung

**Kurs-Nr.** 78.II.08



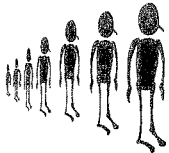
ANLIEGEN / THEMA?

Schule neu (ver)handeln  
 - organische Entwicklung  
 aus den Kompetenzen der  
 Betroffenen

Einheit: 7

Tag / Zeit: So, 16<sup>45</sup>

Raum: Forum 11



WER WAR DABEI?

Petra Eickhoff  
 Martina Theobald  
 Stephan G. Geffers  
 Ruth Köhn  
 Ulrike Buschmeier



ERGEBNISSE!

Einstieg

- Betroffene sind alle (Lehr, Schüler, Eltern → alle sollen mitberaten sein)
- Bedeutung von Werten, neue Begrifflichkeit
- Dialog, friedlich Streit, gemeinsames Ergebnis
- wieder gehen nicht zur Selbstverständlichkeit

□

□

□

WAS IST DAS BARBARISCH-  
 WITTE AN SCHULE?

WAS SOLL VERÄNDERT  
 WERDEN?

□

□

- kostenloses Angebot für alle
- Ort des sich-ausprobierens in Haus von Gleichaltrigen
- Treffpunkt
- Umgang mit Schwierigen Menschen und Situationen lernen

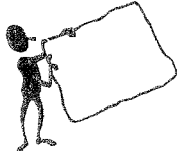
- skaliert musischer Fächer ↑
- Klassengröße
- Fördergrenzen auflösen
- Lehrpläne wackeln
- Eltern dürfen mitreden, mitentscheiden, mitgestalten
- Selbstorganisation von Schülern → Angebotsfreie Nutzung der Schulräume



QUINTESSENZ! DAS WESENTLICHE...

NEUE Ideen über kreative Nutzung  
 erörtern

Stelle Fotos



Schule neu (ver)handeln

Seite:

2

ANLIEGEN / THEMA?



ERGEBNISSE!

Sinnsbilder für Schule

Das sechsstufige  
Schwarzfeld zum Handanlegen

Yin & Yang  
Bäume

Verbindungen zu  
Menschen

auf  
dem Weg  
über die Brücke  
zum OSO fest

Das Africa-Wind-  
salt-Kunstwerk

gewisse Ordnung  
im Labyrinth

Das abstrakte  
Kunstwerk wird  
umgeben von der Weise  
der Entspannung und  
dem Wasser auf dem Schulhof

übersetzen und  
denken / was bedeutet  
das "Brot" für meine  
Handlungsform?

- Versuchsstandort  
um die Erde schauen  
über den gegenüberliegenden  
Himmel
- in der Vielfalt ein klares Ziel
- 21 Brücke und Querstrich, komme klar (Aufgaben, Zeit  
Befreiungen)
- Schule haben überlebt,  
wenn sie Schule machen
- Ich weiß an jedem Ort, was gerade Thema ist

↳ Schulvertrag mit den Schülern  
machen + Eltern

Zeroffene (alle)  
Lehrer, Eltern, Schüler  
→ alle sollen mehr betroffen sein

Bedeutung, neue  
Begrifflichkeit, neues  
Leben

Dialog, Kommunikation,  
friedliche Streit,  
gemeinsames Ergebnis

Kind gehören nicht  
zu Selbstständigkeit  
in Klassehaft

**WAS soll sich verändern?**

- Messbare Fächer sollten ein besseres Stellenwert bekommen
- Kleinere Klassen. Mehr Zeit für die einzelnen Schüler/In
- Fächergrenzen auflösen, quer über Fachgrenzen lernen
- Eltern dürfen mitlernen, miterleben, mitgestalten
- Lebensnahe Lerninhalte
- Selbstorganisation wann SchülerInnen Schulräume nutzen (angebotsfrei)
- Schule als Lebensort entwickeln
- Antenne: Aktivitäten der SchülerInnen zuzulassen
- Voraussetzung der Lehrstellen der Kinder und Eltern
- Schulräume sind rund um die Uhr ausgebuht "Gleitzeit"
- LehrerInnen brauchen Generalschlüssel, Zugang auch abends + in Ferien
- Stress / Burn out
- Aussichtsturm
- auf Schulhof

**WAS ist das Baulockers-Werte an Schule?**

- Schule ist kostenloses Angebot für alle
- Treffpunkt für Kinder / Jugendliche. Kommunikationspunkt
- SuS aus verschiedenen Schichten + Kulturen lernen zusammen
- Bildung von Freundschaften
- Vorbilder
- Lernen ohne Eltern etwas zu verändern
- Entdecken von eigenen Fähigkeiten
- Zeit zum Arbeiten ist endlich und hat einen Rhythmus
- Respektvollen Umgang miteinander
- Schule ist Ort des Sich-Ausprobierens im Kreis Gleichaltriger
- SuS lernen ihre eigenen Fähigkeiten
- Kinder lernen soziale Verantwortung
- Gemeinschaft lernen. Soziales Verständnis.
- Kinder lernen den Umgang mit schwierigen Menschen + Situation
- breitgefächerte Allgemeinbildung

Jan-Afrika-wind-salt-Kunstwerk

Wiese zur Entspannung

Wasser auf dem Schulhof

Wage hinaus

Abstrakte Kunstwerke

Aussichtsturm

Yin & Yang Brunnen

Verbindungs-türme zu Aussichtstürmen

Bridges

Verbindungs-linien

Ostweierfest

Yin & Yang

Gewürzfeld

Auf dem Weg über die Brücke zum Ostweierfest

Das abstrakte Kunstwerk wird umgeben von der Wiese der Entspannung auf dem Wasser auf dem Schulhof

Brunnen

Handauflagen-6-fingerig

Das sechs-fingrige Gewürz-feld zum Handauflagen

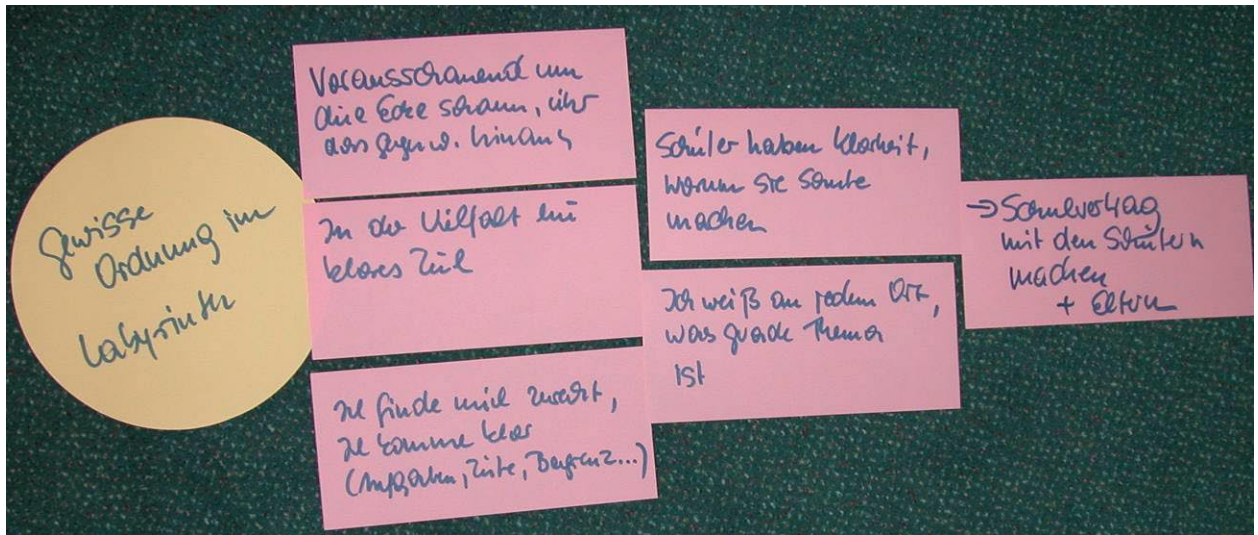
Labyrinth

Gewisse Ordnung

Afrika wird salt

Kunstwerk

LehrerInnen brauchen Generalschlüssel, Zugang auch abends + in Ferien





# Säen und Ernten

In einer Oase, ganz versteckt in einer Wüste, weit entfernt, kniete der alte Eliahu neben ein paar Dattelpalmen. Sein Nachbar, der wohlhabende Kaufmann Hakim, war gekommen, um seine Kamele zu tränken, und sah den schwitzenden Eliahu im Sand graben. "Wie geht es dir, Alterchen? Friede sei mit dir."

"Ebenso mit dir", antwortete Ellahu, ohne von seiner Arbeit aufzuschauen. "Was tust du hier, bei der Hitze, mit dem Spaten in der Hand?" - "Ich säe", antwortete der Alte. "Was säst du denn, Eliahu?"

"Datteln", antwortete dieser und zeigte auf den ihn umgebenden Dattelhain. "Datteln", wiederholte der Ankömmling und schloss die Augen wie jemand, der verständnisvoll auch noch der größten Dummheit lauscht. "Die Hitze hat dir das Hirn verdörnt, mein Freund. Lass die Arbeit Arbeit sein und komm mit ins Cafe, da trinken wir ein Gläschen Schnaps."

"Nein, ich muss erst meine Aussaat beenden. Danach können wir trinken, wenn du willst ..." - "Sag, mein Freund. Wie alt bist du eigentlich?" - "Ich weiß es nicht. Sechzig, siebzig, vielleicht achtzig ... Keine Ahnung. Ich habe es vergessen. Aber es ist ja auch völlig unwichtig."

"Sich mal, lieber Freund. Dattelpalmen brauchen fünfzig Jahre, bis sie groß sind, und nur als ausgewachsene Palmen bringen sie Früchte hervor. Ich wünsche dir nur das Beste, wie du weißt. Hoffentlich wirst du hundert Jahre alt, aber sei dir im klaren, dass du wohl kaum die Ernte deiner Saat einholen wirst. Lass es also sein und komm mjt."

"Schau mal, Hakim. Ich habe die Datteln gegessen, die ein anderer gesät hat; jemand, der davon träumte, diese Datteln zu essen. Ich säe heute, damit andere morgen die Datteln ernten können, die ich pflanze ... Und wenn es auch nur zum Dank an diesen Unbekannten wäre, lohnte es sich, meine Arbeit hier zu Ende zu führen."

"Du hast mir heute eine große Lektion erteilt, Eliahu. Lass mich dir diese mit einem Sack Münzen begleichen", sagte er und drückte dem Alten einen Lederbeutel in die Hand. "Ich danke dir für dein Geld, mein Freund. Du siehst ja, manchmal geschieht so etwas: Du sagst mir voraus, ich werde niemals die Ernte dessen einfahren, was ich gesät habe, und das scheint auf der Hand zu liegen. Und trotzdem, stell dir vor, noch bevor ich aufgehört habe zu säen, habe ich bereits einen Sack Münzen geerntet und den Dank eines Freundes."

"Deine Weisheit erstaunt mich, Alter. Das ist die zweite große Lektion, die du mir heute erteilst, und vielleicht ist sie noch wichtiger als die erste. Lass mich dir auch diese Lehre mit einem Geldbeutel bezahlen."

"Und manchmal geschieht das Folgende", fuhr der Alte fort und betrachtete die beiden Geldbeutel in seiner Hand. "Ich säe, um nicht zu ernten, und noch bevor ich mit meiner Aussaat fertig bin, habe ich nicht nur einmal, sondern zweimal geerntet."

"Nun ist's gut, Alterchen. Sprich nicht weiter. Wenn du mich weiter Dinge lehrst, wird mein Vermögen wohl kaum ausreichen, um deine Weisheit aufzuwiegen ...".